Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 4 (1984)
Heft: 7

Artikel: Neue Techniken und Gewerkschaften
Autor: Kappeler, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651551

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19) Siehe hierzu die Bücher von Niklas Luhmann, Soziologische Aufklärung I-III (Westdeutscher Verlag Opladen).
20) Zum Begriff der Devolution bzw. Entdifferenzierung vgl. Ch. Tilly, Clio und Minerva, in: Geschichte und Soziologie (Hg. H.-U. Wehler), Köln 1972, S. 97-131, sowie die neuere Diskussion in der „Zeitschrift für Soziologie".
21) Vgl. hierzu mehr: H. Kleger, Zur Sozialphilosophie der Mitbestimmung. Am Beispiel der Diskussion über die gewerkschaftliche Initiative in der Schweiz. In: Archiv f. Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP), Beiheft 17, 1982
22) Videotex (Bewusst ohne t am Schluss) erleichtert quasi das ‚Posten'. Ob es freilich auch zu einer ‚Gegenöffentlichkeit' beitragen kann, dürfte ebenso umstritten bleiben wie Walter Benjamins Thesen zur Kunst im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit.

Beat Kappeler

Neue Techniken und Gewerkschaften

Vorbemerkungen

a) Unmittelbar nach dem Krieg kam mit den Aufbau-Milliarden des Marshall-Plans auch die Automations-Diskussion nach Deutschland. Man gehe einmal in ein älteres Brockenhaus mit wenig Umsatz und sehe die Gestelle unter „Automation" der „Wirtschaft" durch und entdecke, wie sehr damals der Untergang, die Geistabtötung vorausgesagt worden sind. Damit soll die mikroelektronische Automation nicht verniedlicht werden, nur ist daran zu erinnern, dass sie nicht der erste Anlass gewerkschaftlicher Forderungen im Bereich Technologie ist.
b) Technische Entwicklungen in Materialien finden gerade jetzt auch statt und wirken sich aus: dass die Spengler heute Kunststoffrohre in Windeseile aneinanderkleben statt wie früher Blech aufwendig zurechtzuschneiden, revolutioniert die Branche mehr als alles, was an Chips kommen könnte. Gleiches gilt für gespritzte, geschäumte Isolations- und Baustoffe im Baubereich.
c) Hüten wir uns vor dem Ökonomismus. Verflachung, Heteronomie, Kontrolle und gleichförmiges Verhalten der Schweizer werden durch den Konsum- und Reproduktionsbereich stark durchgesetzt, mehr als vielleicht durch die Arbeitswelt. Man muss nicht so heftig wie Pasolini darauf herumreiten, aber wer die einförmig hilflos ausgestatteten Wohnungen im Lande sieht (Wohnwand, TV, Riesenpolstergruppe mit der Folge, dass dafür Zuatzfläche mit Monatskosten von ca Fr. 300.– nötig ist), wer daran denkt, dass 70 % der Bevölkerung nicht in eigenen Wän-

den wohnt und bei jedem eingeschlagenen Nagel die forderungsrechtlichen Folgen im Falle eines Auszugs erwägen muss, und wer schliesslich die Munterkeit der Sechsjährigen mit der Mattigkeit der Zwanzigjährigen nach dem Durchlaufen unseres Schulsystems vergleicht, wer TV-Programm oder Feriengestaltung bedenkt, der kommt nicht mehr darum herum, sich endlich gewisse Fragen zu stellen . . . Man sage nun nicht, dies sei durch eine Verelendung im Betrieb begründet, oder eben durch die immergleichen Kapitalinteressen. Dies stimmt ja auch, aber die Wechselwirkung muss auch andersherum stattfinden: freiere Menschen im „Reproduktionsbereich" liessen sich im Produktionsbereich weniger kolonisieren.

d) Eines der heftigsten Rationalisierungs- und Disziplinierungsmittel im Betrieb ist nicht nur die Technik, sondern der „Büro-Taylorismus", Gemeinkosten-Wertanalyse etc. geheissen. Hier werden gerade im Bürobereich Arbeitsstellen massiv abgebaut, Neueinstellungen auf Jahre hinaus unterbunden und Positionsängste verbreitet.

Makroökonomische Forderungen

Soweit die neue Technik Arbeitsplätze aufhebt, verfechten die Gewerkschaften die betriebsübergreifenden Mittel der Arbeitsplatzbeschaffung und -erhaltung: Finanzpolitik, Beschäftigungsprogramme, Regionalpolitik und – mit kritischem Unterton – Forschungs- und Innovationsförderung. Investitionsprogramme in Energie- und Schienenverkehrspolitik gäben zur Sicherung von Industriearbeitsplätzen Zehntausende von Arbeitsjahren her. Gleichzeitig würde der Zwang der Weltmarkt-Ausrichtung durch eine binnenwirtschaftliche Beschäftigung und Wertschöpfung gemildert. Diese Politik würde sich in der Handelsbilanz dennoch defizitmildernd wie eigentliche Exportanstrengungen bemerkbar machen, weil weniger Energie und Rohstoffe importiert werden müssten.

Die Arbeitszeitverkürzung wird dringend. Da sie die Wirkungen steigender Produktivität bei mehr oder weniger stagnierenden Absatzmärkten auffangen soll, damit nicht Leute entlassen werden, ist sie auch schon bezahlt: sie kann bei gleichem Lohn erfolgen. Die Reduktion von Vollarbeitsplätzen zugunsten von flexibilisierten Stellen (Temporär-, Teilzeit-, Kurzaufenthalter-, Frauen-, Jugendlichen-, Älteren-Arbeit) muss mit Verteidigungsstrategien auf nationaler Gesetzes- und Vertragsebene bekämpft werden. Dabei ist auf Realisierungen zu achten, die den Wunsch vieler Leute, Teilzeitarbeit zu leisten, einbeziehen, ohne sie der Unternehmerwillkür in diesem Gebiet auszuliefern und ohne sie aus den Sozialnetzen zu bugsieren (z.B. auch Zweite Säule).

James A. Meade wies kürzlich darauf hin, dass die Elektronik auch den Konzentrationsprozess vorantreibt und pro Branche einige Giganten überleben werden, die eben nur noch wenige Leute beschäftigen. Daher forderte er eine Vermögensumverteilung, damit wenigstens alle von den erarbeiteten Werten über Dividenden – wenn nicht schon durch ihre Arbeit – leben können. Dies sei nur erwähnt, um die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Lohnfondsforderungen und von Vermögensverteilungspostulaten anzudeuten.

Mikroökonomie

Die Vernetzung, Zentralisierung, Automatisierung der betrieblichen Abläufe und Datenflüsse sind materiell gesehen Hauptprobleme neuer Technik. Aber angesichts der grossen betrieblichen Unterschiede, der verschiedenen Phasen und der auch nicht immer gleichen Ansätze durch die Betroffenen selbst muss man vor allem die formalen Forderungen der letzten Jahre einmal mehr betonen: Mitbestimmung, Humanisierung, Transparenz. Hätte man das, wäre eine betriebliche Einmischung durch Gewerkschaften, Betriebskommissionen und Vertrauensleute möglich; deren Erfolg hinge freilich auch dann vom Einsatz der Betroffenen ab. Damit sind wir wieder bei Vorbemerkung c). Das heisst, die Wechselwirkung von der im konsumptiv-kulturellen Bereich herrschenden Passivität, Unterordnung unter die als unabänderlich angenommenen gesellschaftlichen Normen und Trends geht im betrieblichen Bereich nicht einfach weg. An beiden Orten muss eine linke Bewegung ansetzen, wie vor fünfzig Jahren.
Formale Regelungen im engeren gewerkschaftlichen Terrain wären schliesslich die Ausdehnung der Vertragsgebiete, die Werbung unter den immer mehr mit der klassischen Arbeiterschaft zusammenwachsenden Angestelltenschichten und die Zusammenarbeit mit andern Angestelltenorganisationen, falls das beidseits wünschbar ist.
Datenschutz ist betrieblich, gesamtarbeitsvertraglich und gesetzlich zu regeln.

Die Arbeit geht weiter

Ich wollte hier einmal zeigen, dass für die Gewerkschaften nicht einfach alles neu und nie-da-gewesen ist auf dem Gebiet der neuen Techniken. Die mikroelektronische Welle ist eine Neuerungsform, die rascher einfährt als andere, grössere Wirkungen hat, die gleichzeitig mit Schuldenkrise, Monetarismus, Schaffung eines Weltmarkts für Arbeitskräfte auftritt. Aber von den Gewerkschaften wird eigentlich auch damit nur noch mehr das verlangt, was sie schon immer leisten mussten: Solidarität schaffen, gesellschaftliche statt nur betriebliche Werte und Zwänge ins Spiel bringen, lehren, dass nur Handeln die Welt gestaltet.